

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

www.dnn.de | Sonnabend/Sonntag, 27./28. November 2021

AM WOCHENENDE

#RND

31. Jahrgang | Nr. 277 | 2,10 €

Dynamos Drama an der Donau

Christoph Daferner ist verzweifelt. Wie zu Hause gegen Düsseldorf hat er ein Tor gemacht. Doch am Freitagabend in Regensburg reichte das nicht zum knappen Sieg. 1:3 hieß es am Ende. Dabei war ihm sein erster Auswärtstreffer gelungen und hatte Dynamo noch nie verloren, wenn er getroffen hatte.

Seite 27



MICHAEL TAEGER VIA WWW.IMAGO-IMAGES.DE

DRESDNER STIMMEN

Der Rechtsanwalt und Publizist Butz Peters schreibt über das Gendern und die deutsche Sprache



Seite 20

DIE WELT BESSER MACHEN

Ein Zukunftsforscher über unsere Chancen

sonntag



DNN

THEMEN DES TAGES

DRESDEN

Dresden fehlen Unterkünfte für Flüchtlinge

Dresden. Immer mehr Menschen reisen über Polen in die sächsische Landeshauptstadt ein und beantragen Asyl. 108 Menschen musste die Stadt so im Oktober aufnehmen – deutlich mehr als noch im Sommer, Dresden braucht dringend weitere Unterbringungsmöglichkeiten. Seite 17

REGION

Kirnitzschalstraße bleibt gesperrt

Bad Schandau. Nachdem das Fällen von über 100 kranken Bäumen an einem Steilhang über der Kirnitzschalstraße im Nationalpark Sächsische Schweiz abgeschlossen ist, sind weitere kleinere Baumfällungen nötig. Deshalb gibt es weiterhin Sperren für den Straßenverkehr. Seite 23

POLITIK

Kretschmer will seine Kinder gegen Corona impfen lassen

Dresden. Sachsens Regierungschef Michael Kretschmer hat angekündigt, seine beiden Kinder gegen Corona impfen zu lassen. Im Interview mit dem RedaktionsNetzwerk Deutschland sagte er, die Freigabe des Impfstoffes sei ein „tolles Signal“. Seite 5

WETTER



DNN-KONTAKT

Telefon 0351 8075-0
Kleinanzeigen 0351 8075-145
Abonnenten-Service 0800 8075-800*
Ticket-Service 0800 2181-050*

www.dnn.de
DNN Dresdner Neueste Nachrichten
@DNN_online

*KOSTENLOSE SERVICE NUMMERN



Ansturm auf Impfungen: Schaffen die Hausärzte das?

In den Praxen in Sachsen ist der Teufel los, die Mediziner arbeiten an der Belastungsgrenze. Ein großes Problem ist der Mangel an Impfstoffen.

Von André Böhmer und Denise Peikert

Dresden. Es sind Bilder, die sich tief ins öffentliche Gedächtnis in Sachsen einprägen: Vor den Ständen der mobilen Impfteams bildeten sich in den letzten Tagen immer wieder lange Schlangen. Menschen warteten stundenlang, um eine Corona-Impfung zu bekommen. „Die Impfschlangen sind furchtbar, das ist nicht unser Anspruch“, räumte Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) in einem Interview mit dieser Zeitung ein. Im gleichen Atemzug dankte der Regierungschef auch den Hausärzten, die neben den Impfteams „zusätzlich impfen und damit die angespannte Situation entlasten“.

Ein Dank, der für diese Ärztegruppe offenbar bitter nötig ist. Denn die Stimmung unter den rund 4000 Hausärzten in Sachsen ist gereizt. Sie fühlen sich als Blitzableiter einer holprigen Impfkampagne. „Diese Beschimpfungen, diese Misstrauensanträge gegen die Hausärzte, die da aus der Politik kommen, die tun weh“, sagt die Wurzener Hausärztin Cornelia Woi-

tek. Die Impfkampagne sei von Anfang an schief gelaufen und immer wieder gebremst worden. „Wir hätten die Impfungen gut geschafft, würden sie bis heute gut schaffen, wenn man uns in Ruhe und mit Kontinuität hätte arbeiten lassen.“

Trotz aller Widrigkeiten: Sachsens niedergelassene Ärzte impfen mittlerweile, bis die Nadel glüht. „In den Arztpraxen ist der Teufel los“, sagte Klaus Heckemann, Vorstandsvorsitzender der KV Sachsen. Allein am letzten Mittwoch wurden 37 000 Impfungen durchgeführt – ein Spitzenwert und der zweithöchste in der gesamten Impfkampagne im Freistaat. Die von Sachsens Gesundheitsministerin Petra Köpping (SPD) ausgegebene Zielmenge von 100 000 wöchentlichen Impfungen wurde damit erreicht, während es eine Woche zuvor insgesamt nur 63 000 waren. Durch den Buß- und Bettag hatte sie allerdings auch einen Impftag weniger.

Weil viele Praxen die Organisation an die Belastungsgrenze bringt, schlug der KV-Chef vor, die Kommunen mit einzubeziehen. Heckemanns Vorschlag: „In jedem Ort

Corona-Ampel Dresden



Alle aktuellen Informationen zur Corona-Pandemie finden Sie rund um die Uhr bei uns im Internet.

wird eine Telefonnummer geschaltet, an der eine Person aus der Stadtverwaltung in Absprache mit den Arztpraxen und ihren Kapazitäten die Termine vergibt – dabei auch jeweils Alterspriorisierung und Impfstoffart mit im Blick hat.“

Neben fehlender Hilfe bei Terminabsprachen ist der Mangel an Impfstoffen das größte Problem für die Hausärzte. Außer Biontech könne auch Moderna nicht vollumfänglich ausgeliefert werden, hatte noch Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) eingeräumt. „Das ist die zweite Hiobsbotschaft für die Impfkampagne in den Praxen“, sagt Ulrich Weigeldt, Bundesvorsitzender des Deutschen Hausärzterverbandes. „Wieder wird die gerade Fahrt aufnehmende Impfkampagne fundamental ausgebremst. Das grenzt an vollständiges Organisationsversagen“, moniert er.

Die Sächsische Impfkommision (Siko) will unterdessen eine Empfehlung geben, auch Kinder gegen das Coronavirus zu impfen. Das beziehe sich vorerst auf 5- bis 11-Jährige mit gesundheitlichen Problemen, sagte Siko-Chef Dr. Thomas Grünwald. Seite 6

Neue Virusvariante aus Südafrika

Deutschland schränkt Flugverkehr ein

Berlin. Aus Südafrika werden Fälle einer neuen Corona-Variante gemeldet, die wegen ungewöhnlich vieler Mutationen für Beunruhigung sorgt. Mehrere EU-Staaten, darunter auch Deutschland, ergreifen daher Vorsichtsmaßnahmen. So gibt es Beschränkungen für Flüge aus Südafrika. Fluggesellschaften dürfen nur noch deutsche Staatsbürger nach Deutschland bringen. Nach Ankunft gelten 14 Tage Quarantäne für alle, auch für Geimpfte. Experten fürchten, dass sich der Erreger schneller ausbreitet oder Impfstoffe ihre Schutzwirkung verlieren.

Der Leipziger Impfpert Michael Borte rät in diesem Zusammenhang von Spekulationen ab, um die Menschen nicht zu verunsichern. „Wichtig ist, die Impfquote zu erhöhen.“ Seiten 2 und 3

Grummeln bei den Grünen

Berlin. Nach dem Postengeschacher um die Ministerämter in der künftigen Bundesregierung gibt es aus dem linken Flügel von Bündnis 90/Die Grünen Kritik an Parteichef Robert Habeck. Der habe Cem Özdemir als künftigen Agrarminister durchgedrückt. Fraktionschef Anton Hofreiter musste zurückstecken – ebenso wie seine Co-Fraktionschefin Katrin Göring-Eckardt. Beide hatten sich Hoffnungen auf Ministerposten gemacht.

Die Grüne Jugend diskutiert am heutigen Sonnabend bei einem Treffen in Berlin und digital über den Koalitionsvertrag für eine gemeinsame Regierung mit SPD und FDP. Der Vorstand der Grünen-Nachwuchsorganisation empfiehlt den Mitgliedern in seinem Antrag das Ja. Seite 4

24 Stunden gegen den Kaufrausch

Nach dem Black Friday haben Konsumkritiker für Sonnabend den „Kauf nix Tag“ ausgerufen.

Dresden. Kaufen, kaufen, kaufen: Am Black Friday und Cyber Monday geht es für den Handel darum, möglichst viele Produkte an den Mann oder die Frau zu bringen. Ein Schnäppchen jagt das andere, Weihnachten steht kurz vor der Tür und so vergisst man schon mal, was man eigentlich wirklich braucht.

„Der Black Friday ist nur geschaffen worden, um neue Kaufanreize in einem völlig gesättigten Markt zu schaffen“, sagt Viola Wohlgemuth, Expertin für Kreislaufwirtschaft und Ressour-

schenschutz bei Greenpeace. Für den Tag nach dem Black Friday haben Konsumkritiker deshalb den Kauf-nix-Tag oder, Englisch, den Buy Nothing Day ausgerufen. Erfunden wurde der Aktionstag 1992 vom kanadischen Künstler Ted Dave, in den 2000er-Jahren wurde er auch in Deutschland bekannt. 24 Stunden lang sollen Verbraucherinnen und Verbraucher an diesem Tag nichts konsumieren, nicht online, nicht im Handel, nicht beim Bäcker, nicht an der Tankstelle. Das soll zur Reflexion anre-



Einen Tag nichts kaufen – geht das in der Vorweihnachtszeit überhaupt? FOTO: BODO MARKS

gen und jedem bewusst machen, was wirklich nötig ist und was nicht.

Denn der Überkonsum bei uns hat extreme Auswirkungen auf die Umwelt, das Klima und die Lebensbedingungen von Millionen Menschen weltweit. So gehen Schätzungen davon aus, dass allein die Modebranche 10 Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen verursacht und damit mehr als die internationale Luft- und Seeschifffahrt zusammen. „Fast Fashion ist der absolute Klimakiller“, sagt Wohlgemuth.